

21.09.2018

Sally Perel an der BBS: „Nur aus der Geschichte können wir lernen“

93-Jähriger überlebte den Holocaust im Nazi-Kostüm und schilderte Gifhornern seine Erlebnisse

VON UWE STADTLICH

GIFHORN. „Ich bin kein Geschichtslehrer, ich bin Zeitzeuge“: Mit diesen Worten stellte sich am Mittwochvormittag der 93-jährige Jude Sally Perel mehr als 70 Zwölfklässlern der Berufsbildenden Schulen I vor. Perel – weltbekannter Autor des Buches „Hitlerjunge Salomon“ – überlebte den Holocaust in einer Nazi-Uniform. Auch an der BBS II hielt der gebürtige Peiner im Anschluss seinen Vortrag.

„Es ist die Pflicht eines jeden Holocaust-Überlebenden junge Menschen widerstandsfähig zu machen gegen Populismus“, warnte Perel, der heute in Tel Aviv lebt, vor einem neuerlichen Rechtsruck in Deutschland. Angriffe auf Ausländer und jüdische Restaurants: „So hat es auch damals begonnen“, erinnert der 93-Jährige an den Aufstieg der Nazis. Diese Fehler dürften sich nicht wiederholen.



„Wir können nicht nur über Dichter und Denker sprechen und dabei Hitler und Himmler ausklammern“, rief Perel die Zwölfklässler auf, sich intensiv mit der Deutschen Geschichte auseinanderzusetzen. „Denn nur aus der Geschichte können wir lernen“, berichtete der 93-Jährige im Anschluss darüber, dass er als 16-jähriger Jude die Uniform eines Hitler-Jungen anzog, um nicht getötet zu werden.

„Vier Jahre versteckt unter Todfeinden – ich habe nie aufgegeben, denn ich wollte nicht sterben, ohne jemals gelebt zu haben“, schilderte Perel seine Jugend. „Jude und Nazi in einem Körper – ich wurde zu meinem Feind“, schilderte er eindrucksvoll die auf Hass ausgerichtete Ideologie der Nationalsozialisten.

„Menschenhass wurde geschürt, doch wer den Bereich des Hasses betritt, betritt den Bereich des Verbrechens“, er-



„Ich habe nie aufgegeben“: Sally Perel schilderte sein Überleben in der NS-Zeit.

CAGLA CANDAR

innerte Perel an Millionen ermordete Jugend. „Diesen Hass haben die Neonazis perfekt übernommen“, steht für den 93-Jährigen fest.

„Unter den Uniformen der

Nazis steckten keine Monster – und das ist das Erschreckende“, richtete Perel seinen Blick auf das Massenvernichtungslager Auschwitz. Auschwitz stehe bis heute als Sym-

bol für die schlimmste Tragödie in der Menschheitsgeschichte. „Auschwitz war aber auch Selbstmord der deutschen Kultur“, erklärte der 93-Jährige.